

Sonntag nach Epiphanie /Taufe des Herrn / Lesejahr C

Liebe Gemeinde !

In der Lesung aus Jesaja hörten wir: "Ich mache dich zum Licht für die Heiden, .. aus der Haft zu befreien, die im Dunkel sitzen", und in allen Gebeten und Lesungen des Tages ist von "Geist" die Rede und von "aus dem Geiste leben".

Wovon ist da die Rede? Ich glaube, es ist nicht im übertragenen Sinn gemeint, sondern im eigentlichen, also ganz real erfaßbar. Der Ausgangspunkt ist der, daß da einzelne Menschen sind, die für sich sind, einander nichts angehen. Und an uns wäre es nun, gerade mal zu spüren, was das ist mit mir, wenn ich allein bin, die Schranke von mir zum Andern sich nicht hebt. Wenn ich so verschlossen bin und doch leben will, dann kann ich nicht hindern, daß da etwas Unseliges draus wird: ich hocke im Dunkeln, in einem Kerker. Ich bin blind, ich sehe nicht, daß ich und wieso ich dem Andern soll gehören, wieso der Andere mich soll was angehen. An uns ist es, das mal aufzufühlen, was das für die Dauer der Tage für ein Elend ist. Das ist der Heide, der ich bin. Manchmal stürze ich dann auf den oder den los, den ich gerade brauchen kann; also Egoismus ist's, und so fresse ich ihn auf; nichts Bleibendes ist zwischen uns geschehen. So bleibe ich allein - dabei kann für Stunden oder auch Tage eine Lust dabei sein, aber ausgebrochen bin ich deswegen nicht aus meinem Kerker. Eingeschlossen bin ich, im Dunkel und blind, ich sehe nicht, was für mich bereit läge.

Nun das Zweite, wieder nicht im übertragenen Sinn: Es gibt für uns, für dich, für mich, für jeden eine Gelegenheit,

bei der sollte ich aus mir herausgehen, mich öffnen, dem Andern begegnen, ihn mir begegnen lassen. Die Gelegenheit kann kurz oder lang währen. Wieder wäre es an uns, uns zu entdecken als Verschlussene, denen es immer wieder bereitet wäre, ans Licht zu kommen. Das bereitet uns, weil wir uns versagen, jedesmal eine Krise, eine stumme oder eine laut werdende. - Lasse ich mich aber rufen, berufen, so gehe ich auf, begegne, dann ist unter uns sogleich ein gemeinsamer Geist. Das ist so wahr wie nur etwas. Niemals aber geschieht solches ohne den gemeinsamen Geist, der hier einen Kranken öffnet, eine Einsamkeit löst, Teilhabe bereitet, aufs Ganze gesehen fröhlich macht. - Und weil es Situationen so in sich haben, daß es da zunächst auf Einen ankommt, ist es jedesmal DERSELBE, auf dem der Gottesgeist ruht. Durch IHN kommt er auf die, die sich ihm öffnen und verströmt sich auf die, die ihnen begegnen. Wenn das geschieht, wird aus dem Dunkel Licht unter den zwei, drei oder vielen "Heiden". Das geschieht unzählige Male, bei großen und kleinen Gelegenheiten.

Daraufhin ist die Schrift nun zu lesen: Gott gab die Gelegenheit für alle Menschen, sie sollten das merken und haben es nicht getan. Dann gab Gott der Welt diesen EINEN, der sich berufen ließ und über den für alle der Geist kam: Jesus von Nazaret. Inmitten der Menschen, dieser unerlösten, trat er auf und merkte, wo es wehtat, und heilte und befreite, ließ sich brauchen, aber nicht auffressen, wie er niemand auffraß. Begegnung war da, "Licht für die Heiden"; durch IHN der Geist der Begegnung, der öffnet und hellmacht, der Geist, der Teilnahme und Teilgabe bereitet: Heiliger Geist, der Geist des

Einen Gottes, durch den in Begegnungen durch den Einen für die Vielen Erlösung wird. So ist er "Licht" geworden "für die Heiden", für uns alle, die nun neue Brechung dieses Einen sind, was in Jesus geschehen ist. Wenn ich also begegne, merke, parat bin, mich nicht verschließe, dann geschieht das, was von dem Einen Gott, der Licht aller Menschen sein möchte, in dem Einen Jesus grundsätzlich geschehen ist; gerade das geschieht nun in oft kleinster Münze in tausend Fällen tagaus, tagein. So vollzieht sich bis zum Ende der Zeit, daß Gott IHN gesetzt "zum Bund mit dem Volk und zum Licht für die Heiden".

So müßten wir begreifen, wie unser Glaube - wirklich ganz privat und zugleich weltweit - uns holt und braucht im ganz verschwiegenen und im öffentlichen Bereich. Das hat dann jedesmal das ganz große Format, das ist nicht klein und gering, wo immer es geschehe. Es ist ganz privat und persönlich, und doch ist es das ganz große, des Einen Gottes Format durch des einen Herrn Jesus Tat, von der ich nur Teil bin. So ist Größe in meinem ganz persönlichen Glauben und ganz persönliches Engagement, Engagiertsein in unserm so großen katholischen Glauben.

Amen.

(Homilie am 9.1.1977)

St.Laurentius